

Zeitschrift: Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Aargauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 27 (1966)

Artikel: Die Entwicklung der Wälder im Suhrental und die gegenwärtige Flora
Autor: Müller, Paul
Kapitel: Von den Wäldern
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-172522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Laubmoose:

Dichodontium pellucidum
Diobelon squarrosum
Fissidens crassipes
Fissidens pusillus
Fontinalis antipyretica
Cratoneurum commutatum
Hygroamblystegium tenax

Amblystegium riparium
Platyhypnidium riparioides
Hygrohypnum luridum
Scorpidium scorpioides
Calliergon giganteum
Drepanocladus exannulatus

Von den Wäldern

Die Niederschläge im obersten Gebiet des Schiltwaldes betragen jährlich bis 1500 mm gegenüber von ungefähr 1100 mm in der Talsohle zwischen Aarau und Triengen. Das Klima in der Höhe ist aber nicht nur feuchter, sondern auch kühler als in der Talniederung. Die Winter beginnen meistens verhältnismäßig früh, und die Zuschneieung der Gegend erfolgt häufig stufenweise, indem zuerst die Lagen über 700 m Schnee erhalten und die tiefer liegenden erst etwas später. Die Flach- und Hochmoorbildungen, deren Entwicklung zum Teil in die letzte Zwischeneiszeit fällt und in der Nacheiszeit schon sehr früh wieder einsetzte und bis zur 19. Waldzeit anhielt, zeigen, daß der Schiltwald immer unter der Wirkung eines niederschlagsreichen Klimas stand und heute noch steht. Das Vorherrschen des Laubwaldes bis ungefähr 700 m über Meer hinauf und das starke Hervortreten der Fichte namentlich auf der Nord- und Ostseite in den höheren Lagen dürfte entwicklungsbedingt sein. Die Fichte war immer da, das beweisen Funde von Zapfen aus dem Frühwürm und der frühen Nacheiszeit. Sie besaß am Schiltwald während der letzten Eiszeit zusammen mit der Föhre und der Alpenerle, die immer noch hier lebt, und vermutlich auch mit der Tanne einen Zufluchts- und Überdauerungsort. Von der natürlichen Gliederung der Wälder am Schiltwald, wie sie sich im Laufe der Nacheiszeit, etwa bis zur Alemannenzeit, herausgebildet hatte, läßt sich heute nicht mehr viel nachweisen. Man könnte sich aber vorstellen, daß es eine Gliederung war, wie wir sie an einer Moossiedlung am Stamme eines freistehenden Baumes beobachten können, nämlich nach Licht- und Schatten- bzw. Wärme- und Kühlegürteln mit eingeschlossenen Feuchtigkeitsbe-

zirken angelegt und aufgeteilt in Eichen-Hainbuchen-, Buchen-Tannen- und Tannen-Fichten-Wälder. Dabei wollen wir noch daran denken, daß die Tanne im Frühwurm mit der Fichte ging, nicht mit der Buche, und daher wohl auch heute noch zur Fichte gehört, und weiter, daß der Eichen-Hainbuchen-Wald wahrscheinlich der verbliebene Rest des einstigen Eichenmischwaldes der 16. Waldzeit darstellt, dem ja auch die Hainbuche angehörte.

Zu diesen Wäldern gesellte sich einst auch noch der Auenwald. Seine wenigen Reste sind als unzusammenhängende Gehölze an die Suhre und Ruederchen zurückgedrängt worden, und nur die Pflanzenarten, die man darin noch findet, lassen erkennen, daß es sich um Überbleibsel eines ehemaligen Auenwaldes handelt. Sein Boden wird, wo der Fluß nicht korrigiert ist, noch fast jedes Jahr einmal überschwemmt. Dann legt sich auf die modernsten Falläste und das zersetzte Laub meistens eine geringe Schicht von Sand und Schlamm. Mäuse und Würmer durchwühlen sie, wodurch dauernd neuer durchlüfteter, fruchtbarer Boden entsteht, der ein natürliches Saatbeet für alle möglichen Samen bildet. Kein Wunder daher, daß hier so viele verschiedene Pflanzen wachsen. Wir führen sie in unserer Liste getrennt als Bäume, Sträucher, Gräser und Kräuter auf.

Bäume:

Fichte	<i>Picea Abies</i>
Silber-Weide	<i>Salix alba</i>
Lavendel-Weide	<i>Salix Elaeagnos</i>
Purpur-Weide	<i>Salix purpurea</i>
Zitter-Pappel	<i>Populus tremula</i>
Silber-Pappel	<i>Populus alba</i>
Schwarz-Erle	<i>Alnus glutinosa</i>
Grau-Erle	<i>Alnus incana</i>
Hänge-Birke	<i>Betula pendula</i>
Hainbuche	<i>Carpinus Betulus</i>
Stiel-Eiche	<i>Quercus Robur</i>
Berg-Ulme	<i>Ulmus scabra</i>
Kirschbaum	<i>Prunus avium</i>
Traubenkirsche	<i>Prunus Padus</i>
Berg-Ahorn	<i>Acer Pseudoplatanus</i>
Feld-Ahorn	<i>Acer campestre</i>
Gemeine Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>

Sträucher:

Mandel-Weide
Schwarz-Weide
Korb-Weide
Aschgraue Weide
Haselstrauch
Bereifte Brombeere
Schwarzdorn
Gemeiner Kreuzdorn
Faulbaum
Roter Hornstrauch
Liguster
Schwarzer Holunder
Gemeiner Schneeball

Salix triandra
Salix nigricans
Salix viminalis
Salix cinerea
Corylus Avellana
Rubus caesius
Prunus spinosa
Rhamnus cathartica
Frangula Alnus
Cornus sanguinea
Ligustrum vulgare
Sambucus nigra
Viburnum Opulus

Schlingpflanzen:

Schmerwurz
Hopfen
Waldrebe
Wald-Geißblatt
Zaunrübe

Tamus communis
Humulus Lupulus
Clematis Vitalba
Lonicera Periclymenum
Bryonia dioeca

Gräser und Kräuter:

Gemeiner Waldfarn
Stacheliger Wurmfar
Winter-Schachtelhalm
Rasenschmiele
Knäuelgras
Riesen-Schwingel
Wald-Zwenke
Hunds-Quecke
Wald-Simse
Wald-See gras
Lockerährige Segge
Langährige Segge
Hänge-Segge
Dünnährige Segge
Scharfkantige Segge
Aronstab
Weißer Germer
Wald-Gelbstern
Bären-Lauch

Athyrium Filix-femina
Dryopteris austriaca Ssp. *spinulosa*
Equisetum hiemale
Deschampsia caespitosa
Dactylis glomerata
Festuca gigantea
Brachypodium silvatica
Agropyrum caninum
Scirpus silvaticus
Carex brizoides
Carex remota
Carex elongata
Carex pendula
Carex strigosa
Carex acutiformis
Arum maculatum
Veratrum album †
Gagea lutea †
Allium ursinum

Quirlblättrige Weißwurz
 Einbeere
 Schneeglöckchen
 Frühlings-Knotenblume
 Weißes Breitkölbchen
 Breitblättrige Sumpfwurz
 Wiesen-Zweiblatt
 Große Brennessel
 Hain-Ampfer
 Schlangen-Knöterich
 Rote Waldnelke
 Gebräuchliches Seifenkraut
 Hain-Sternmiere
 Moor-Sternmiere
 Dotterblume
 Blauer Eisenhut
 Gelbes Windröschen
 Busch-Windröschen
 Scharbockskraut
 Eisenhutblättriger Hahnenfuß
 Gold-Hahnenfuß
 Wolliger Hahnenfuß
 Wiesenraute
 Hohlknolliger Lerchensporn
 Knoblauchhederich
 Bitteres Schaumkraut
 Geißbart
 Gemeine Nelkenwurz
 Bach-Nelkenwurz
 Moor-Spierstaude
 Ruprechtskraut
 Sumpf-Storchschnabel
 Steife Wolfsmilch
 Süße Wolfsmilch
 Ausdauerndes Bingelkraut
 Wald-Springkraut
 Wald-Veilchen
 Gemeines Hexenkraut
 Mittleres Hexenkraut
 Efeu
 Sanikel
 Berg-Kerbel
 Geißfuß
 Wilde Brustwurz
 Bärenklau

Polygonatum verticillatum
Paris quadrifolia
Galanthus nivalis
Leucojum vernum
Platanthera bifolia
Epipactis Helleborine
Listera ovata
Urtica dioeca
Rumex sanguineus
Polygonum Bistorta
Melandrium diurnum
Saponaria officinalis
Stellaria nemorum
Stellaria Alsine
Caltha palustris
Aconitum Napellus †
Anemone ranunculoides
Anemone nemorosa
Ranunculus Ficaria
Ranunculus aconitifolius
Ranunculus auricomus
Ranunculus lanuginosus
Thalictrum aquilegifolium
Corydalis cava
Alliaria officinalis
Cardamine amara
Aruncus dioecus
Geum urbanum
Geum rivale
Filipendula Ulmaria
Geranium Robertianum
Geranium palustre
Euphorbia stricta
Euphorbia dulcis
Mercurialis perennis
Impatiens Noli-tangere
Viola silvestris
Circaea lutetiana
Circaea intermedia
Hedera Helix
Sanicula europaea
Chaerophyllum hirsutum
Aegopodium Podagraria
Angelica silvestris
Heracleum Sphondylium

Wald-Schlüsselblume
 Pfennigkraut
 Wald-Gilbweiderich
 Gewöhnlicher Gilbweiderich
 Zaunwinde
 Beinwell
 Gebräuchlicher Steinsame
 Gundelrebe
 Goldnessel
 Gefleckte Taubnessel
 Wald-Ziest
 Bittersüß
 Knotige Braunwurz
 Berg-Ehrenpreis
 Schuppenwurz
 Kreuz-Labkraut
 Gemeines Labkraut
 Bisamkraut
 Wald-Witwenblume
 Spätblühende Goldrute
 Gemeine Pestwurz
 Kohldistel

Primula elatior
Lysimachia Nummularia
Lysimachia nemorum
Lysimachia vulgaris
Convolvulus sepium
Symphytum officinale
Lithospermum officinale
Glechoma hederaceum
Lamium Galeobdolon
Lamium maculatum
Stachys silvatica
Solanum dulcamara
Scrophularia nodosa
Veronica montana
Lathraea Squamaria
Galium cruciata
Galium Mollugo
Adoxa Moschatellina
Knautia silvestris
Solidago gigantea var. *serotina*
Petasites hybridus
Cirsium oleraceum

Laubmoose:

Atrichum undulatum
Dicranum scoparium
Dicranella subulata
Fissidens taxifolius
Fissidens bryoides
Weisia viridula
Barbula fallax
Encalypta streptocarpa
Bryum capillare
Mnium undulatum
Mnium affine
Mnium marginatum
Mnium punctatum
Ulota crispula
Orthotrichum affine
Orthotrichum speciosum
Orthotrichum pallens
Orthotrichum obtusifolium
Leucodon sciuroides
Thamnum alopecurus

Homalia trichomanoides
Isothecium myurum
Anomodon viticulosus
Anomodon attenuatus
Anomodon longifolius
Thuidium tamariscinum
Thuidium Philiberti
Cratoneurum filicinum
Amblystegium serpens
Amblystegiella subtilis
Acroladium cuspidatum
Drepanocladus uncinatus
Homalothecium sericeum
Brachythecium rutabulum
Brachythecium populeum
Eurhynchium striatum
Eurhynchium Swartzii
Eurhynchium pulchellum
Rhynchostegium murale
Cirriphyllum piliferum

Plagiothecium denticulatum
Platygyrium repens
Pylaisia polyantha

Hypnum cupressiforme
Ctenidium molluscum
Rhytidiadelphus triquetrus

Lebermoose:

Conocephalum conicum
Metzgeria furcata
Plagiochila asplenoides

Radula complanata
Madotheca Baueri
Frullania dilatata

Flechten:

Evernia prunastri
Candelaria concolor
Parmelia acetabulum
Parmelia aspidota
Parmelia fuliginosa var. *laetivirens*
Parmelia subaurifera
Peltigera canina
Peltigera polydactyla
Anaptychia ciliaris
Physcia aipolia
Physcia leptalea

Physcia obscura
Physcia pulverulenta
Physcia stellaris
Physcia tenella
Xanthoria parietina
Xanthoria substellaris
Lecanora chlorotera
Pertusaria amara
Pertusaria globulifera
Pertusaria pertusa

Der Eichen-Hainbuchen-Wald

Ordnen wir die entsprechenden Arten der Farn- und Blütenpflanzen unseres Herbars nach Waldgemeinschaften, dann entdecken wir dabei einen Wald, auf den wir in unserem Gebiet sonst wenig aufmerksam werden. Es ist dies der Eichen-Hainbuchen-Wald, ein Wald, in welchem hauptsächlich licht- und wärmeliebende Arten vorkommen, z. B. folgende Bäume und Sträucher: die Zitterpappel, die Hainbuche, der Haselstrauch, die Stiel- und die Traubeneiche, die Süßkirsche, der Spitz- und der Feldahorn, die Winterlinde und der Wollige Schneeball. Wir stellten bei unseren Untersuchungen im Schiltwald und in Weiherbach seinerzeit in Torfen der nacheiszeitlichen Hasel-Eichen-Mischwaldzeit (16. Waldzeit) Dornen, Knospenschuppen, Blattreste und Früchte fest und bestimmten daraus folgende Arten: die Zitterpappel, den Haselstrauch, eine Eichenart, den Spitzahorn, die Sommer- und die Winterlinde und eine Rosenart. Von der Hainbuche fanden wir keine Spuren. Dagegen hat H. HÄRRI seinerzeit bei seinen Untersuchungen im benachbarten Gebiet des